**PRESSEINFORMATION März 2024**

**Ein Fahrstuhl für Güterwaggons**

**Industriekultur am Finowkanal in Eberswalde entdecken**

**Die Stadt Eberswalde hat eine lange Tradition in der Metallverarbeitung. Seit dem 18. Jahrhundert wurden hier hochwertige Eisenprodukte hergestellt, die weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus bekannt waren. Ein entscheidendes Bauwerk war der historische Finowkanal, dem ältesten künstlichen Kanal Deutschlands. Die mehr als 400 Jahre alte Wasserstraße wurde im 17. Jahrhundert erbaut und diente einst als wichtiger Transportweg unter anderem für Holz. Entlang des Kanals, am so genannten Treidelweg, stehen bis heute viele Industriedenkmäler wie der Urtyp einstiger Bahnhofshallen oder ein Fahrstuhl für Güterwaggons.**

Wer mit der Bahn nach Eberswalde anreist, kann diese kleine Wanderung oder Radtour zur Industriekultur direkt am Hauptbahnhof beginnen. Denn hier steht ganz in der Nähe ein besonderes Relikt aus der Blütezeit der Industrialisierung der Stadt im Barnimer Land: der *Waggon-Fahrstuhl* der einstigen Hufnagelfabrik. Dieser ist zu finden am Kupferhammerweg ganz in der Nähe des Finowkanals. Im Jahr 1871 entstand hier die Hufnagelfabrik der Fabrikanten Julius Moeller und Clemens Schreiber aus Berlin. Es handelt sich um die erste maschinell produzierende Hufnagelfabrik Europas. Das Unternehmen entwickelt sich schnell zum Marktführer im Deutschen Kaiserreich. Die Hufnägel wurden per Schiff über den Finowkanal und per Eisenbahn transportiert. Das Firmengelände befand sich direkt an der Bahnstrecke Berlin-Stettin und war somit günstig gelegen. Vom Jahr 1908 an erleichterte ein vom Maschinenbau-Unternehmen Borsig in Berlin entworfener Fahrstuhl für Güterwaggons – ähnlich einer Hebebühne – die Arbeitsabläufe. Der zurückzulegende Höhenunterschied lag bei rund sechs Metern. Wer es ganz genau wissen möchte, wie das Prinzip funktionierte, sollte das Stadtmuseum Eberswalde besuchen, das sich zwischen Finowkanal und Marktplatz befindet. Dort ist ein Modell des Fahrstuhls im Maßstab 1:87 ausgestellt.

Sehenswert ist zudem die *Borsighalle* gegenüber vom Familienpark, die seit Kurzem wieder ein Holzdach hat. Mit dem Boot über den Finowkanal kommt man übrigens besonders dicht an sie heran. Bevor die Halle in Eberswalde aufgestellt worden ist, stand sie bereits an mehreren anderen Standorten, denn das Bauwerk ist eine mobile und wiederverwendbare Halle. Ursprünglich befand sie sich in der Borsigschen Fabrik in Berlin-Moabit. In Eberswalde wurde sie später im Zuge der Erweiterung des Alten Walzwerkes um das Jahr 1900 herum wiederaufgebaut. Und zwar in der Eisenspalterei am Finowkanal, direkt gegenüber vom heutigen Familiengarten und zunächst zur Verarbeitung von Eisenschrott genutzt. Das Tragwerk setzt sich aus acht eisernen halbkreisförmigen Gitterbögen mit einer Spannweite von rund 21 Metern zusammen. Das ist gleichzeitig auch die Besonderheit dieses Hallentyps: der stützenfreie Innenraum, der sich beliebig erweitern lässt. Die Borsigsche Halle in Eberswalde kann somit als Urtyp der im 19. Jahrhundert sich in Europa etablierenden Konstruktionsweise der Bogenhalle für Bahnhöfe und Fabrikhallen gesehen werden.

Von hier ist es nicht weit zum *Rofin-Gewerbepark*, dem Gelände der ehemaligen Rohrleitungsfabrik. Dort zieht immer mehr neues Leben ein. So gibt es neben einer Boulderhalle seit kurzem auch eine kleine Brauerei – die Kati-Hausbrauerei. Kati kombiniert regionale Braukunst mit veganer Gastronomie. Der Name setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen Karin Nass und Tim Goeschel zusammen, die beide die Brauerei betreiben. Frisch gezapft werden ein Pils, Bernstein und IPA. Neben einer Bar gibt es in der warmen Jahreszeit auch einen kleinen Biergarten. Auch Kultur wird es demnächst im Rofinpark geben. So gastiert dort vom **8. bis 11. Mai 2024** das Festival „Jazz in E.“ – seit nunmehr fast dreißig Jahren gibt es dieses über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Jazz-Festival in Eberswalde.

Ein rundes Jubiläum gefeiert wird über die Ostertage in Niederfinow am östlichen Ende des Finowkanals beziehungsweise Oder-Havel-Kanals – unter anderem mit Schiffsfahrten durch das dortige *Schiffshebewerk*. Denn in diesem Jahr begeht der Stahlkoloss seinen 90. Geburtstag. Einer der Höhepunkte ist das stimmungsvoll beleuchtete Schiffshebewerk – während dieser Zeit wird es am Karsamstag, **30. März 2024**, zwischen 19 und 21:30 Uhr Führungen geben. Am Ostersonntag steht zudem ab 10 Uhr eine Ostereiersuche auf dem Programm. Am 21. März 1934 wurde das Schiffshebewerk in Betrieb genommen. Es ist damit das älteste seiner Art in Deutschland. Das Industriedenkmal wurde aus 14.000 Tonnen genietetem Stahl hergestellt und überwindet eine Höhe von insgesamt 36 Metern. Auch wenn direkt daneben inzwischen ein zweites Schiffhebewerk steht, soll das alte noch mindestens bis zum Herbst 2027 in Betrieb bleiben.

**Weitere Informationen unter:**<https://www.industriekultur-brandenburg.de>
[https://tourismus-eberswalde.de](https://tourismus-eberswalde.de/entdecken-und-erleben/kunst-kultur-geschichte/industriekultur/)
[https://www.unser-finowkanal.eu](https://www.unser-finowkanal.eu/industriekultur-finowkanal/)
<https://schiffshebewerk-niederfinow.com>
[https://kati-eberswalde.de](https://kati-eberswalde.de/unser-bier/)
[https://mescal.de](https://wege.mescal.de/festival-fuer-jazz-brandenburg-deutschland-in-eberswalde/)